

Paul - Gerhardt - Kita

Konzeption



Ein Stück Weg gemeinsam gehen...

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	4
Unsere Einrichtung	5
Wo finden Sie uns?	5
Wie sieht es bei uns aus?	6
Unsere Betreuungsangebote	7
Kinderzahl und Gruppen	7
Unser Team	8
Unser pädagogisches Konzept	8
Ziele	8
Angebot / Freispiel	8
Freispiel	9
Sprache	9
Feste Gruppen und übergreifende Angebote	9
Partizipation im Kita-Alltag	10
Tagesablauf	11
Verlässliches Zeitkonzept	11
Bringzeit/ Zeit für kurzen Informationsaustausch	11
Begrüßung / Freispiel	11
Morgenkreis	12
Offenes Frühstück	12
Fixpunkte im Kindergartenalltag	12
Außengelände	12
Mittagessen/ Mittagspause	12
Ruhezeit/ Schlafzeit	13
Nachmittag	14
Verabschiedung	14
Die Arbeit in den Krippengruppen	14
Sprache	14
Raumgestaltung	15
Freispiel	15
Mahlzeiten	15
Schlaf- und Ruhephasen	15
Wickeln und Körperpflege	16
Ständige Angebote	17
Sprachförderung	17

Angebote für die Schulanfänger	17
Haus der kleinen Forscher	17
Außentage	17
SBS	17
Theater AG	18
Feste und Feiern	18
Religiöse Erziehung	18
Aufsichtspflicht	19
Vertrauen zu offenen Räumen	20
Absprache von Regeln	20
Indirekte Aufsicht	20
Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung	20
Ravensburger Entwicklungsbogen	21
Sprachbeobachtungen	21
Portfolio und Spontanbeobachtung	21
Beobachtung und Dokumentation in der Krippe	22
Unser Eingewöhnungskonzept	22
Aufnahmegespräch	22
Eingewöhnungsphase	22
Erstes Elterngespräch	23
Der Übergang von der Krippe zu Ü3	23
Entwicklungsgespräche	23
Elternarbeit	24
Elternabende	25
Elterninfos	25
Elterngespräche	25
Elternbeirat	25
Eltern und Paul- Gerhardt- Gemeinde	26
Arbeit im Team	26
Kontakte und Kooperationen	26
Grundlagen unserer Arbeit und Planung	27
Der Orientierungsplan Baden - Württemberg und seine Ziele	27
Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	29
Beschwerdemanagement	30
Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung	32
Zum Schluss	30

Vorwort des Trägers und der Leitung

Wir freuen uns, dass Sie sich für die Arbeit der Paul-Gerhardt-Kita interessieren. Für uns als Kita-Team und Pfarrgemeinde ist es eine schöne und verantwortungsvolle Aufgabe, Kinder in einer besonders prägenden Zeit des Lebens begleiten zu können, mit ihnen und den Erziehungsberechtigten **„ein Stück Weg gemeinsam (zu) gehen.“**

Kinder sind in unseren Augen ein kostbares Geschenk. Wir lernen sie kennen, nehmen sie ernst und versuchen ihre Möglichkeiten zu entdecken und zu entfalten. Wir werden diese kleinen Menschen in ihrer Entwicklung zu einer selbständigen Persönlichkeit unterstützen, aber gleichzeitig auch üben und lernen, wie wichtig die Einbindung in ein soziales Gefüge und die Gemeinschaft ist.

"Ich bin wertvoll. Ich kann mir vertrauen. Es gibt Beziehungen, die mich tragen."

Ein wichtiges Vorbild ist für uns dabei Jesus, der die Kinder als Kinder wertgeschätzt hat und Gutes für ihr Leben wollte. Unsere Kinder wachsen in einer bunten und vielgestaltigen Gesellschaft mit unterschiedlichen Kulturen und Religionen auf. Das wollen wir im Kindergarten als Chance und Aufgabe begreifen und das Interesse aneinander, das Wissen übereinander, sowie Wertschätzung und Respekt füreinander fördern.

Im Moment verändern sich in unserer Gesellschaft viele Dinge und darum wird sich auch die Konzeption immer wieder leicht verändern und den aktuellen Gegebenheiten anpassen.

"Was morgen mit der Welt passiert, hängt davon ab, was wir heute für unsere Kinder tun."

Für das Kita-Team

Claudia Fuchs

Für den Träger

Achim Schowalter

Unsere Einrichtung

Wo finden Sie uns?

Adresse : Paul-Gerhardt-Kita
Josef-Heid-Str. 20
76646 Bruchsal
07251/1 25 09
Claudia.Fuchs@jkbz.ekiba.de

Paul-Gerhardt-Gemeinde & Träger:

Paul-Gerhardt-Gemeinde
Paul-Gerhardt-Straße 29
76646 Bruchsal
07251/2479
pfarramt@pg-bruchsal.de

Evangelische Kirchengemeinde Bruchsal
Luisenstraße 6
76646 Bruchsal
07251/2004
geschaeftsstelle@ekibru.de

Unsere Kita liegt im Südteil der Kernstadt Bruchsal, umgeben von einem Wohngebiet, das sich aus Einfamilienhäusern und großen Wohnblöcken zusammensetzt (bis zu 90 Wohnungen in einem Block). Die Bruchsaler Südstadt ist erst in der Nachkriegszeit entstanden und nach und nach gewachsen. Im nahen Umkreis des Kindergartens befinden sich ein schönes Waldgebiet sowie drei öffentliche Spielplätze. Es gibt eine große Wiese, die im Sommer als Bolzplatz und im Winter zum Schlittschuhlaufen benutzt wird. Diese Umgebung bietet für die Kinder viele Spielmöglichkeiten im Freien. Die Grund- und Gemeinschaftsschule, ein gewerbliches Bildungszentrum sowie das evangelische und katholische Gemeindezentrum mit einem weiteren Kindergarten sind in der Nähe.

Wie sieht es bei uns aus?



Unsere Betreuungsangebote

Kinderzahl und Gruppen

Die Paul-Gerhardt-Kita ist eine sechsgruppige Kita. Wir haben zwei Krippengruppen für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren und in vier Gruppen betreuen wir Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Wir können bis zu 120 Kindern einen Platz bieten. Wir betreuen die Kinder wahlweise innerhalb der VÖ - Zeit von 7:00 - 14:30 Uhr oder im Ganztagesbetrieb von 7:00 - 17:00 Uhr. Die vierte Elementargruppe besteht erst seit dem 1. Juli 2023 und ist in einem Container mit Anbindung an das Kindergartengelände untergebracht. Es ist eine gemischte VÖ/GT Gruppe mit 25 Kindern im Alter von 3- 6 Jahren. Alle Tagesabläufe im Container sind identisch mit dem Haupthaus.

Unsere Einrichtung schließt an 27 Tagen innerhalb der Schulferienzeiten.

Folgende Betreuungsangebote stehen zur Verfügung:

Gruppen mit verlängerter Öffnungszeit (VÖ):

für Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt: **7:30 Uhr - 14:30 Uhr,**
täglich von Montag bis Freitag

für Kinder von 1 - 3 Jahren: **7:30 Uhr - 14:30 Uhr,**
täglich von Montag bis Freitag

Gruppen mit Ganztagesangebot (GT):

für Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt: **7:00 Uhr - 17:00 Uhr**
täglich von Montag bis
Donnerstag und **freitags von**
7:30 - 15:30 Uhr

für Kinder von 1 - 3 Jahren: **7:00 Uhr - 17:00 Uhr,**
täglich von Montag bis
Donnerstag und **freitags von**
7:30 - 15:30 Uhr

Die Bringzeit endet morgens um 9:00 Uhr.

Unser Team

In der Einrichtung arbeiten 25 Fachkräfte in Vollzeit und Teilzeit. Um eine optimale Betreuung der Kinder zu gewährleisten, ist der Dienst in Schichten geregelt. Am Vormittag sind wir in allen Gruppen mindestens doppelt besetzt und am Nachmittag, nach Ende der „Verlängerten Öffnungszeit“, arbeitet ein Teil des Teams. Wir sind ein Ausbildungsbetrieb und bilden Schüler*innen in der Praxis für die ersten drei Schuljahre, das Anerkennungsjahr und die PIA aus. Außerdem haben wir zwei Ganztagesstellen für das FSJ/BFD.

Unser pädagogisches Konzept

Ziele

Übergreifendes Ziel unserer Arbeit ist die **Persönlichkeitsentwicklung** des Kindes. Wir wollen den Kindern Erfahrungen ermöglichen, die ihnen helfen, sich in gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen zurechtzufinden. In einem Bild ausgedrückt:

Das Kind und die Erzieherin gehen einen gemeinsamen Weg, auf dem sich die Persönlichkeit des Kindes entwickeln kann.

Die Grundlage dafür ist für uns die Überzeugung, dass jeder Mensch von Gott gewollt ist.

Erziehung zur **Selbständigkeit** heißt für uns, den Kindern ein Maximum an Möglichkeiten zu geben, ihren eigenen Interessen alleine oder gemeinsam mit anderen nachzugehen. Wir unterstützen die Kinder darin, sich selbst Aufgaben zu wählen. Wir helfen da, wo wir gebraucht werden und ziehen uns zurück, wo unsere Hilfe nicht erforderlich ist.

Wichtig für unsere pädagogische Arbeit sind die sich ergänzenden Ziele von Freispiel und Angebot.

Das Angebot

So individuell wie die Kinder werden auch die Themen sein, die im Angebot als Schwerpunkte aufgegriffen werden. Es geht darum neue Lernimpulse zu setzen, Sprache zu fördern und Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln, auf die das Kind von alleine nicht kommen würde. (Dazu gehören Lieder, Bilderbücher, Tänze, Experimente, neue Kreativ-Techniken, Naturwissen und vieles andere mehr aus dem reichen Erzieherinnenrepertoire.)

Die Rolle der Erzieherin im Angebot ist die der professionellen Anleiterin, die aus ihren Beobachtungen Schlüsse zieht. Sie erkennt den Förderbedarf und stimmt ihre Angebote auf die einzelnen Kinder oder auf kleinere Gruppen ab. Sie greift dabei auch „das Thema in der Gruppe“ auf (z.B. Tiere, Jahreszeiten, Freundschaft, ...). Dazu ist es notwendig, die Kinder im Freispiel sowie in ihrem Lebensumfeld sorgfältig zu beobachten und herauszufinden, welche Lernerfahrungen sie machen möchten und sollten.

Freispiel

Die Räume werden von den Erzieherinnen für das **Freispiel** vorbereitet, für die Kinder in Ordnung gehalten und ansprechend gestaltet, so dass von den Materialien die Motivation zur Betätigung ausgeht. Bei der Auswahl richtet sich die Erzieherin sowohl nach den Interessen der Kinder als auch danach, den Kindern Erfahrungen zu ermöglichen, die außerhalb ihrer täglichen Lebenserfahrung liegen. Hierbei achten wir darauf, dass für jeden Bereich verschiedene Schwierigkeitsgrade - also Steigerungsmöglichkeiten - vorhanden sind. Die Erzieherin steht den Kindern während des Freispiels als wertschätzende Dialogpartnerin, Mitforscherin und Spielpartnerin zur Verfügung. Sie nimmt jedes Kind individuell wahr und hilft ihm, Entscheidungen zu treffen, Probleme eigenständig zu lösen und im sozialen Miteinander zu wachsen. Nur Kinder, die sich wohlfühlen, können sich einlassen auf Lernangebote, können sich weiterentwickeln und wachsen. Daher ist es die vorrangige Aufgabe von Erziehungspersonen für das Wohlbefinden der Kinder zu sorgen.

Sprache

In diese entspannte Atmosphäre passt das **alltagsintegrierte Sprachförderkonzept** des Deutschen Jugendinstituts (DJI), das unserer Arbeit seit 2011 zugrunde liegt. Wir sehen Sprachförderung als Querschnittsaufgabe pädagogischen Handelns die sich durch den gesamten Kindergartenalltag zieht. Kinder werden nicht in Kleingruppen in einem separaten Raum gefördert, sondern in den Gruppenräumen, in denen die Sprachförderkraft individuell auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes eingehen kann. Sie folgt den Themen des Kindes und somit ist jede Alltagssituation (Morgenkreis, Essen, Hände waschen, spielen u.v.m.) auch Sprachfördersituation. Die verschiedenen Sprachen und Kulturen unserer Kinder bereichern den Alltag und werden wertgeschätzt.

Feste Gruppen und gruppenübergreifende Angebote

Kinder im Vorschulalter brauchen den festen Orientierungsrahmen „ihrer“ Gruppe als Basis für weitere Erfahrungen außerhalb derselben. Die Gruppe ist

die überschaubare und vertraute Heimat der Kindergartenkinder. Ebenso sind die Erzieherinnen in der Gruppe vertraute Bezugspersonen, die in festen und damit verlässlichen Gruppen-Systemen die Kinder im Blick behalten und kontinuierlich begleiten, beobachten und fördern können. Gerade soziales Lernen kann im Miteinander der immer gleichen Kinder besser gefördert werden als in einem System vieler und ständig wechselnder Beziehungen.

Zusätzlich zu den Angeboten in der Gruppe haben wir Bereiche für gruppenübergreifende Angebote und Begegnungen geschaffen. Diese bieten den Kindern die Möglichkeit für interessenorientiertes Lernen und Spielen. Mit Hilfe einer Magnettafel organisieren sie selbst, in welchen Bereich sie gehen und was sie arbeiten möchten. Gruppenübergreifende Angebote von Erzieherinnen werden den Kindern im Morgenkreis bekannt gegeben.

Verschiedene Funktionsecken/Bereiche stehen den Kindern außerhalb der Gruppenräume zur Verfügung z. B.:

- **Turnraum**
- **Außengelände**
- **Lernwerkstatt**
- **Intensivbauecke** im Flur
- **Kaufladen** im Flur

Partizipation im Kita Alltag

Partizipation bildet die Grundlage unserer demokratischen Gesellschaft. Demokratie leben und einüben beginnt bereits im Vorschulalter.

Im Kindergarten bedeutet Partizipation, dass Kinder in Ereignisse und Entscheidungsprozesse mit einbezogen werden. Es ist ein wichtiges Erziehungsziel, dass Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Dadurch gewinnen sie Eigenständigkeit und Selbstvertrauen. Für jedes Kind ist es wichtig zu erleben: Ich bin richtig und wichtig. Das heißt NICHT, dass immer nur der eigene Wille zählt. Im Gemeinsamen Entscheidungsprozess lernen Kinder einander zuzuhören und Kompromisse einzugehen. Gegenseitiger Respekt stärkt das soziale Vertrauen.

Partizipation fördert bei Kindern:

- Ich Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen
- Dialogfähigkeit und Kooperation

Eine Erziehung zum demokratischen Handeln beginnt mit der Responsivität (Antwortbereitschaft) der Fachkraft und findet in den Gesprächen im Morgenkreis, den Absprachen über Spielaktivitäten oder in Kinderversammlungen seine Fortsetzung. Wie kann ich als Kind meine Meinung einbringen? Wie funktioniert eine Abstimmung? Wie werden Interessen vertreten? Zur Entwicklung dieser Demokratiekultur ist eine Unterstützung der Fachkräfte notwendig, die auf ihrer reflektierten Haltung zur Beteiligung beruht. Kinder, die gehört werden, sich verstanden fühlen, sich etwas (zu-) trauen, können auch Nein sagen, Grenzen setzen. Und auch Ja sagen, sich für etwas einsetzen.

Tagesablauf

Verlässliches Zeitkonzept: Tag - Woche - Monat - ein Jahr

Um bei einer Einrichtung mit verschiedenen Öffnungszeiten zu gewährleisten, dass jedes Kind ausreichend Zeit für das Freispiel zur Verfügung hat und die Erzieherinnen für Kleingruppenangebote die benötigten, gruppenübergreifend genutzten Räume zur Verfügung haben (Atelier, Werkstatt, usw.), vereinheitlichen wir unser Zeitkonzept:

Bringzeit und kurzer Informationsaustausch

Damit die Kinder genügend Zeit für das Freispiel haben und auch am täglichen Morgenkreis teilnehmen können, sollte das Kind bis spätestens um **9 Uhr** im Kindergarten sein. Wichtige Informationen, die den Tagesablauf des Kindes betreffen (z.B. ...wird heute von XY abgeholt, ...darf heute alleine nach Hause gehen..., kann nicht mit zum Turnen...) tragen wir in ein Gruppenbuch ein, sodass diese wichtigen Infos nicht verloren gehen und die Kolleginnen sich mit einem Blick informieren können.

Begrüßung

Der Kindergarten tag beginnt für jedes Kind mit der Begrüßung durch die Erzieherin. Diese erste Kontaktaufnahme ist für beide wichtig. Das Kind fühlt sich angenommen, und die Erzieherin kann durch ein eventuell entstehendes Gespräch erkennen, wie das Kind sich fühlt.

Freispiel

Die Zeit nach dem Ankommen heißt Freispiel. Das Kind kann in seiner Gruppe spielen, das heißt, es kann sich aussuchen, mit wem, was und wie lange, Nach Absprache kann es auch in einer anderen Gruppe spielen oder sich für einen Freispielbereich außerhalb des Gruppenraumes entscheiden. In der Freispielzeit lernt das Kind Kontakt aufzunehmen, sich abzugrenzen, Neues zu entdecken, am Vortag Begonnenes zu vertiefen, Konflikte zu bewältigen, sowie Verständnis, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme zu entwickeln.

Morgenkreis

Nach Abschluss der Freispielzeit findet gegen 10.00 Uhr in der jeweiligen Gruppe des Kindes ein Morgenkreis statt. Hier erleben sich die Kinder als Gruppe, tauschen sich aus und können sich in Gesprächen über die Themen und Neuigkeiten in der Gruppe und im Kindergarten beteiligen. Die aktuellen Tagesangebote werden vorgestellt.

Offenes Frühstück im Krippen- und Elementarbereich

Um Partizipation zu leben ist es wichtig, den Kindern, ganz nach ihren eigenen Bedürfnissen, die Möglichkeit zum Frühstück anzubieten. Dafür gibt es in jedem Gruppenraum einen Frühstückstisch. Das freie Frühstück ist täglich in der Zeit von 7.00 - 10.00 Uhr möglich. Danach findet in jeder Gruppe ein Morgenkreis statt, mit dem auch das Freispiel endet.

Wir bitten Sie, ihrem Kind ein ausgewogenes und abwechslungsreiches Frühstück mitzugeben, und auf Süßigkeiten zu verzichten.

Es dürfen keine Nüsse mitgegeben werden, da der Durchmesser einer Nuss dem Durchmesser der Luftröhre ihres Kindes entspricht und deshalb die Gefahr besteht, dass ihr Kind daran ersticken könnte.

Es steht immer ausreichend Wasser zur Verfügung.

Um 10 Uhr schließen sich dann Angebote in der Gruppe und oft auch gruppenübergreifende **Angebote** an. Wer nicht an einem Angebot beteiligt ist, hat weiterhin Zeit für sein freies Spiel. Wir planen gruppenübergreifende Angebote in verschiedenen Bereichen, um den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Erzieherinnen mehr zu entsprechen.

Fixpunkte im Kindergartenalltag

Im Verlauf der Woche und des Monats gibt es feste Aktivitäten, die im

rhythmischen Wechsel immer wieder stattfinden:

- der Außentag
- das Turnen in der Turnhalle der Konrad-Adenauer-Schule
- SBS (eine größere Kindergruppe trifft sich zum „Singen- Bewegen- Sprechen“)
- Theater AG

Außengelände

Es ist uns wichtig, möglichst täglich und bei fast jeder Witterung draußen zu sein. In unserem neu angelegten Garten stehen den Kindern Bewegungsmaterialien und Spielgeräte unterschiedlichster Art zur Verfügung. Im Sommer können die Kinder matschen und baden.

Mittagessen/Mittagspause

Für die Teilnahme am Mittagessen können Sie Ihr Kind immer monatsweise an- oder anmelden.

Die KiTa wird von einem Caterer mit warmen Menüs beliefert. Der Mittagstisch wird von mindestens zwei pädagogischen Fachkräften in Kleingruppen begleitet. Mit Ritualen werden die Kinder an Tischkulturen herangeführt und zum Probieren angeregt. Die Kinder sollen lernen sich an ihrem individuellen Hunger- und Sättigungsgefühl zu orientieren. Wir achten auf eine gesunde, ausgewogene Ernährung. Als Getränk steht auch hier Wasser bereit. Wir essen mit den Kindern gruppenweise im Gruppenraum. Dafür wird das warme Essen in der Küche schon in Schüsseln portioniert und auf einem Servierwagen ins Zimmer gebracht. Gleichzeitig essen alle Kinder, die nicht zum Mittagessen angemeldet sind ihr Vesper von zu Hause. Die Kinder sitzen mit ihren Erzieherinnen an Tischen und können sich das Essen selbständig aus den Schüsseln auf den Teller schöpfen. Wir lassen uns bei den Mahlzeiten viel Zeit und nutzen diese auch für Unterhaltungen.

Für Kinder islamischer Religionszugehörigkeit gibt es schweinefleischfreie Mahlzeiten!

An das Mittagessen schließt sich die Ruhezeit oder Schlafzeit an.

Ruhezeit/Schlafzeit

Schlafen und Ruhen sind Grundbedürfnisse des Menschen und für Kinder ist es wichtig, sich immer wieder zu erholen und an Ruhezeiten zu gewöhnen. Alle Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, haben die Möglichkeit im Zimmer, oder geeigneten Nebenräumen eine Ruhepause vom anspruchsvollen Kindergartenalltag zu bekommen. Jedes Kind hat dort seinen festen Ruheplatz und darf Kuscheltiere/Kissen von zu Hause mitbringen. Durch feste Rituale (Musik, Geschichten vorlesen) können die Kinder in dieser Zeit entspannen, Eindrücke des Tages verarbeiten und neue Kraft tanken.

Der Turnraum und das Außengelände sind in dieser Zeit geschlossen.

Nach der Ruhezeit beginnt für die Kinder in den Gruppen mit VÖ die Abholzeit. Die Abholzeit beginnt um 14.15 Uhr und endet um 14.30 Uhr.

Nachmittag

Auch am Nachmittag gibt es eine Zeit des Freispiels, die von Angeboten begleitet wird. Am Morgen Begonnenes kann vertieft werden und auch alle Spielbereiche stehen wieder zur Verfügung. Auch am Nachmittag besteht die Möglichkeit zu vespern, von den Eltern mitgebrachtes Obst steht zusätzlich bereit.

Verabschiedung

Egal zu welchen Zeiten Sie Ihr Kind wieder abholen, ist es uns wichtig, dass sich Ihr Kind bei der betreffenden Erzieherin persönlich verabschiedet, damit wir den wichtigen Gesamtüberblick über die Gruppe behalten können. Mit der Übergabe an die Eltern endet die Aufsichtspflicht der Erzieherinnen.

Die Arbeit in den Krippengruppen

Mit der Aufnahme eines Kindes in die Krippengruppe vollzieht sich ein tiefgreifender Wandel in seiner bisherigen Lebensweise, die bisher ausschließlich von den Lebensbedingungen in seiner Familie bestimmt wurde. Dabei erschließen sich dem Kind neue Möglichkeiten und Bereiche sich aktiv mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

Wir helfen dem Kind, sich in der Gruppe einzuleben, Beziehungen zu anderen Kindern aufzunehmen und Freude am Zusammensein mit ihnen zu wecken. Hierbei erlebt es sich selbst, lernt kleine Aufgaben zu erfüllen, entwickelt Selbstvertrauen und seine eigene Individualität. Das Kind ist an Entscheidungsprozessen, die es selbst betreffen, beteiligt. Partizipation der Kinder begründet sich auf Partnerschaft und feinfühliges Dialoghalten, durch Höflichkeit, Respekt, Achtung und Wertschätzung des Kindes.

Intensiver als in der Kindergartenzeit ist in den Krippengruppen der Kontakt zwischen Kind und Erzieherin emotional betont. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass sich das Kind wohl und geborgen fühlt und gefördert werden kann. Wichtig für die Entwicklung der Kinder ist ein geregelter Tagesablauf und die Befriedigung der elementaren Bedürfnisse, wie Essen, Schlafen und Bewegung.

Sprache

Die alltagsintegrierte Sprachförderung nach dem DJI - Konzept ist auch in den Krippengruppen einer unserer Schwerpunkte. Unser Leitbild für die Sprachentwicklung „Überall steckt Sprache drin“ spiegelt sich im gesamten Tagesablauf wieder. Alle Alltagssituationen sind für den kindlichen Spracherwerb relevant. Er findet individuell, ganzheitlich unter Einbeziehung des gesamten Umfelds mit allen fünf Sinnen statt. Das gesamte Team unserer Einrichtung ist im Umgang mit der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung und Förderung von Kindern unter Drei nach dem DJI- Konzept qualifiziert. Im Alltag bedeutet dies, dass die Erzieherinnen ihre Handlungen durch wiederkehrende Rituale und Tagesabläufe für die Kinder nachvollziehbar gestalten und sprachlich begleiten.

Durch dauerhafte Beobachtung der Kinder und deren verbalen und nonverbalen Äußerungen kennt die Erzieherin die Bedürfnisse der Kinder und kann individuell darauf eingehen. Bestandteil unserer Beobachtungen sind die Dokumentationsbögen aus dem DJI- Konzept unter besonderer Berücksichtigung der fünf Sprachbereiche: Laute und Prosodie, Wortschatz, Grammatik, sprachlich - kognitive Entwicklung und sozial - kommunikative Entwicklung. Zusätzlich werden die Kinder in Alltagssituationen beobachtet. Wir achten auf eine feinfühlig, wertschätzende Dialoghaltung, welche auch dokumentiert und im Kleinteam reflektiert wird. Wir dokumentieren unter anderem mit Fotos und Videoaufnahmen.

Raumgestaltung

Bei der Raumgestaltung und der Ausstattung legen wir viel Wert darauf, dass auch für die Krippenkinder das Spielmaterial frei zugänglich ist. Dabei sind Schubladen mit Fotos und Symbolen gekennzeichnet, die Regale sind offen zugänglich. Während des Tages suchen sich die Kinder ihre Spielorte im Gruppenraum selbst aus.

Freispiel

Unsere Kinder können ihre Spielideen in verschiedenen Räumen, Themenecken und im Außengelände selbständig verwirklichen. Die Erzieherin gibt Anregungen, achtet dann aber darauf, dass die Kinder ihre eigenen Vorstellungen zum Ablauf sowie zur Auswahl der Materialien und der Spielpartner einbringen können. Sie greift freudige Ausdrucksformen von Kleinstkindern auf, spielt, baut, singt und gestaltet mit den Kindern gemeinsam und lässt sich von den Aktivitäten der Kinder leiten. Auch die Sprachförderkraft ist aktiv am Freispiel beteiligt und begleitet und erweitert spielerisches Tun durch Sprache. Ruhe- und Aktivphasen

wechseln sich dabei individuell und an den sichtbaren Bedürfnissen des Kindes orientiert ab.

Mahlzeiten

Bei den Mahlzeiten entscheiden unsere Kinder selbständig über die Zusammensetzung der Tischgemeinschaft und neben welchem Kind sie sitzen möchten. Während jeder Mahlzeit entscheiden die Kinder selbständig was und wie viel sie essen. Die Großen können dies schon sprachlich kommunizieren, bei den Kleinen unterstützt die Erzieherin durch gezieltes Nachfragen und gute Beobachtung der Mimik und Gestik. Während des Tagesablaufs besteht für die Kinder jederzeit die Möglichkeit zu trinken; die Trinkflaschen sind für die Kinder gut erreichbar untergebracht.

Schlaf- und Ruhephasen

Bei den Einschlafritualen werden die Wünsche der Kinder berücksichtigt. Um zur Ruhe zu finden, singen die Erzieherinnen Schlaflieder oder gehen auf individuelle Schlafbesonderheiten ein. Persönliche Utensilien wie Schnuller, Teddy, Kuschkissen oder -Tuch sind dabei wichtige Bestandteile, ebenso die Streicheleinheiten.

Kleinstkinder haben jederzeit im Tagesablauf die Möglichkeit, zusätzliche Ruhephasen einzulegen. Wenn die Erzieherinnen beobachten, dass ein zusätzliches Schlaf- bzw. Ruhebedürfnis besteht, werden die Kinder während des Vormittags oder Nachmittags hingelegt. Aber auch in unserer Kuschel- und Lesecke gibt es für die Kinder jederzeit die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und eine Ruhephase einzulegen.

Wickeln und Körperpflege

Hygienemaßnahmen wie Wickeln, Waschen, Kämmen oder Cremes sind intime Tätigkeiten, die individuelle Zuwendung bedeuten und eine Atmosphäre der Ruhe und des Vertrauens benötigen. Daher achten die Erzieherinnen hierbei ganz besonders auf die verbalen oder nonverbalen Signale der Kinder und die entsprechende Umsetzung der individuellen Bedürfnisse und Wünsche.

Ständige Angebote

Sprachförderung

Sprachförderung hat schon immer einen hohen Stellenwert und fängt bereits in den Krippengruppen an. Seit Mai 2011 nehmen wir zusätzlich an der „Offensive Frühe Chancen: Schwerpunkt - Kitas Sprache und Integration“ teil, einer Initiative des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend. Ziel ist es, Kinder mit sprachlichem Förderbedarf durch eine in den Kita - Alltag integrierte sprachliche Förderung zu unterstützen. Sprachliche Bildung und Förderung gelingt im Kindergarten am besten, wenn sie eingebettet ist in das, was Kinder tun und was sie interessiert. Wir arbeiten nach dem Konzept des Deutschen Jugendinstituts: „Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten“ und sehen Sprache als kontinuierliche Querschnittsaufgabe pädagogischen Handelns. Dieses Konzept vereint praxisnahes Wissen aus Sprachwissenschaft, Entwicklungspsychologie und Frühpädagogik zur kindlichen Sprachentwicklung sowie zu ihrer Begleitung im Alltag und stellt dazu Reflexionshilfen bereit.

Angebote für die Schulanfänger

Für die 5 - 6-jährigen Kinder bieten wir im letzten Kindergartenjahr gruppenübergreifende Angebote in verschiedenen Bereichen an, so z.B. ein Schuliausflug pro Monat, Projektarbeit, Lernwerkstatt, Erstellung eigener kreativer Schultüten und andere gezielte Beschäftigungen sowie regelmäßige Schulbesuche in Zusammenarbeit mit der Kooperationslehrerin.

Haus der kleinen Forscher

Im Jahr 2011 wurde unser Kindergarten mit der Plakette „Haus der kleinen Forscher“ ausgezeichnet. Die Stiftung HdKF fördert bundesweit die frühkindliche Bildung im Bereich Natur, Wissenschaft und Technik. Mit Experimenten, die forschendes Lernen ermöglichen, haben die Kinder die Möglichkeit, sich spielerisch Erkenntnisse aus Natur, Wissenschaft und Technik anzueignen. Forschendes Lernen stärkt das Selbstvertrauen, die Lernkompetenz, die motorischen Fähigkeiten und die Sprachkompetenz der Kinder.

Außentage

Einmal im Monat findet in jeder Gruppe ein Außentag statt. An diesen Tagen geht es zum Beispiel auf den Wochenmarkt, in den Wald, auf die Spielplätze in der Umgebung, in Geschäfte oder Firmen.

SBS

Durch das Landesförderprogramm SBS („Singen -Bewegen -Sprechen“) ist unser Kindergarten in der glücklichen Lage, in einer Kooperation mit der Musikschule, vertreten durch die Fachkraft Sonja Oellermann, den Kindern die gemeinsame Möglichkeit zum Singen und Musizieren zu bieten. Die Kinder des vorletzten Kindergartenjahres erwartet einmal in der Woche ein 45 - minütiges Programm mit Liedern, Tänzen, Finger- und Bewegungsspielen. Die Kinder haben Freude beim Umgang mit Klanghölzern und Trommeln.

Theater AG

Jede Woche findet für alle Schulanfänger eine Theater AG statt. Die Stadt Bruchsal und die Bürgerstiftung haben die Durchführung dieses Projektes mit Frau Beate Metz (Theaterpädagogin und Spracherzieherin) gefördert und finanziert.

Theater spielen:

- ...schafft einen Raum um mit Freude sprechen zu lernen
- ...stärkt soziale Kompetenzen
- ...lässt uns Geschichten erzählen
- ...gibt Mut für das freie Sprechen
- ... und Bewegung unterstützt den Wortschatzerwerb.

Feste und Feiern

Sie sind wichtiger Bestandteil im Lauf des Kindergartenjahres. Dabei hat jedes Fest seine eigene Bedeutung.

Sommer- und Gemeindefeste sowie Gottesdienste verbinden die Pfarrgemeinde und den Kindergarten.

Der Ablauf des Kirchenjahres wird den Kindern durch das Feiern religiöser Feste in lebendiger Form nahegebracht. So können Kinder den Sinngehalt religiöser Feste kennen lernen.

Der **Geburtstag** ist für jedes Kind ein ganz besonderer Tag, an dem es bei einer Feier mit seiner Kindergartengruppe, bei Spielen, Glückwünschen und Liedern, im Mittelpunkt steht.

Religiöse Erziehung

Jeder Mensch ist einzigartig und unverwechselbar. Kinder brauchen das Gefühl, angenommen und geliebt zu sein.

Dazu gehört, sich selbst annehmen zu können und ein tragfähiges Lebenskonzept zu entwickeln. Kinder erleben sich im Kindergarten angenommen und geborgen, wenn sie in ihrer Verschiedenheit - auch mit unterschiedlichen religiösen Wurzeln - geachtet werden.

Die Basis für die religiöse Erziehung ist das Grundgefühl des Kindes:

Es ist gut, dass es mich gibt.

Dieses Gefühl des Urvertrauens entsteht zuerst in engen familiären Beziehungen. Kinder brauchen das Gefühl, angenommen zu sein und in einer Welt zu leben, die Vertrauen verdient.

Auch der Kindergarten ist ein Ort, an dem Kinder spüren, dass sie angenommen sind. Wir wollen den Kindern Vertrauen ins Leben mitgeben, das auf der Basis der Geborgenheit bei Gott steht. Dies geschieht, indem wir Geschichten aus der Bibel erzählen, spielen, beten und Lieder singen. Hier erfahren Kinder, wie von Gott geredet wird und was Jesus von Gott erzählt.

Wir wollen den Kindern Gott als Schöpfer der Welt, Tröster und Helfer, als liebevolle und Geborgenheit spendende Macht vermitteln.

Wir sind als evangelischer Kindergarten keine wertneutrale Einrichtung. Religion, religiöse Bildung und Erziehung sind in das Gesamtkonzept der Einrichtung integriert. So greift die Gestaltung der Räume religiöse Symbole auf, z.B. Kreuz, Jahreszeit - Tisch entsprechend des Kirchenjahres, Figuren und Bilderbücher zu biblischen Geschichten. Der Tagesablauf, die Gestaltung der Woche und der Jahresablauf orientieren sich an einem Rhythmus, der tägliche Rituale wie Gebete und die Feste des Kirchenjahres einschließt. In Zusammenarbeit mit der Paul-Gerhardt-Gemeinde gestalten wir 2 Gottesdienste im Jahr und nehmen am Gemeindefest und anderen Veranstaltungen teil.

Die Verschiedenheit der Kulturen und Religionen unserer Kinder und Familien möchten wir als Bereicherung erleben. Die Kinder üben einen respektvollen Umgang mit „Fremden“ ein und lernen, dass sie gut zusammenleben können.

Bräuche, Lieder und Erzählungen der verschiedenen Religionen werden als Kulturgut der Familien verstanden, das im Kindergarten mit Interesse verfolgt und anlassbezogen thematisiert wird.

Aufsichtspflicht

Vertrauen zu offenen Räumen

In unserer Einrichtung stehen den Kindern während des Freispiels alle Räumlichkeiten zur Verfügung, d.h. auch der Flur mit Rollenspielecke, der Turnraum und das Außengelände. Die Kinder können mit dem „Magnet-System“ die freien Plätze selbst erkennen, sich für einen Bereich selbständig anmelden und durch Abhängen des Magneten auch wieder abmelden. All dies geschieht zwar mit Wissen der Erzieherin, jedoch ohne dass um Erlaubnis gefragt werden muss oder es eine ständige „Überwachung“ durch eine Erzieherin in den Räumen gibt.

Absprache von Regeln

Zu jedem Spielbereich werden mit den Kindern die Sicherheitsregeln erarbeitet. Erst wenn die Erzieherin durch Beobachtung des Kindes zur Auffassung gelangt, dass man sich auf die Regeleinhaltung verlassen kann, werden die Kinder alleine gelassen.

Für die Ausübung der Aufsichtspflicht lassen sich keine für jeden Einzelfall gültigen Regeln aufstellen. Es ist immer das Alter, der Entwicklungsstand und das Befinden der Kinder zu beachten und zu berücksichtigen.

Je jünger ein Kind ist, desto mehr Schutz und Aufsicht benötigt es. Um dem Forschungs- und Entdeckungsdrang der Kinder gerecht zu werden, sollen sie sich in Haus und Garten ohne ständige Blickkontrolle der Erzieherinnen bewegen können.

Indirekte Aufsicht

Die indirekte Aufsichtspflicht ist jederzeit dadurch gesichert, dass abwechselnd immer eine Mitarbeiterin „ein Auge auf die Kinder wirft“; das heißt: Jeder der vorbei geht, die Leiterin im Büro und alle, die die Türen offen haben, achten mit Ohren und Augen auf die Spiele der Kinder. Wenn man merkt, dass bestimmte Kinderkonstellationen nicht harmonieren, oder Kinder die Regeln nicht einhalten, wird die Selbstbestimmung reduziert und neue Verhaltensmaßnahmen werden besprochen.

Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung

Das Beobachten von Kindern und die Dokumentation ihrer Entwicklung sind elementare Grundlagen unserer pädagogischen Tätigkeit. Es ist uns wichtig, jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit wahrzunehmen und zu behandeln. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, um Lernprozesse zu durchlaufen. Um die

Kinder gezielt zu fördern, beobachten wir sie und halten dies schriftlich und zum Teil mit Video - Aufnahmen fest.

Dabei ist es uns wichtig, **nicht** nach Schwächen, Defiziten, Rückständen und Lücken zu fahnden, sondern bei den Stärken und Interessen der Kinder anzusetzen. **„Die Schwächen schwächen und die Stärken stärken.“**

Ravensburger Entwicklungsbogen

Mit diesen standardisierten Fragebögen dokumentieren wir die Fortschritte in den einzelnen Entwicklungsbereichen: Sozialverhalten, emotionale Entwicklung, kognitive Entwicklung, sprachliche Entwicklung, Kreativität, Spielverhalten, körperliche Entwicklung. Diese dienen auch der fundierten Vorbereitung auf die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Sprachbeobachtungen

Kinder mit Sprachförderbedarf werden regelmäßig in den Sprachbereichen des DJI- Konzeptes beobachtet und ihre Sprachentwicklung dokumentiert. Diese Sprachbereiche sind: Sozial - kommunikative Entwicklung, sprachlich - kognitive Entwicklung, Laute und Prosodie, Wortschatz und Grammatik. Die Sprachförderkraft, das Team und die Eltern stehen in ständigem Austausch. Bei Bedarf werden die Eltern auch über zusätzliche Fördermöglichkeiten außerhalb des Kindergartens beraten.

Portfolio und Spontanbeobachtung

In ihrem „**Ordner**“ sammeln wir mit den Kindern Fotos, Anekdoten, Gemaltes und Gebasteltes, schreiben unsere Erinnerungen zu Erlebnissen im Kindergarten gemeinsam auf und tragen auf Blättern wie „*Geschafft-Gelernt*“ all die Dinge ein, die das einzelne Kind besonders machen. Ein wichtiger Bestandteil sind hier auch die Lerngeschichten. Aus gemachten Beobachtungen lernen wir Erzieher, welche neuen Entwicklungsschritte das einzelne Kind erreicht hat und schreiben dies in Form einer *Geschichte* auf. Die Eltern können jederzeit die Ordner einsehen und so teilhaben an der lebendigen Entwicklungsbegleitung und Dokumentation.

Spontan und doch geplant sind kurze Beobachtungen von Alltagssituationen und Dialogen, die keine bestimmte Fragestellung haben. Eine Kollegin schaut einfach zu, was das Kind tut, mit wem es wie spielt oder arbeitet. Im Laufe der Zeit kommen relativ unvoreingenommene Eindrücke vom Kind zusammen. Diese Kurzbeobachtungen werden ebenfalls schriftlich nach dem DJI-

Sprachförderkonzept dokumentiert, reflektiert und in einem separaten Ordner gesammelt.

Die schriftlichen Beobachtungen und Fragebögen, sowie die Protokolle werden selbstverständlich verschlossen und vertraulich aufbewahrt! Für den Fall, dass Therapeuten oder Ärzte Einblick in diese Unterlagen brauchen, bedarf es immer einer Genehmigung der Eltern!

Beobachtung und Dokumentation in den Krippengruppen

Einmal jährlich findet eine umfangreiche Beobachtung zu allen Entwicklungsbereichen (z. B. Wahrnehmung, Motorik, Sozial- und Individualverhalten) nach einem eigenen Beobachtungsbogen statt. Individuelle Entwicklungsschritte und Geschichten aus dem Krippenalltag halten wir ebenfalls in einem Portfolioordner fest.

Zusätzlich werden alle Kinder regelmäßig in ihrer Sprachentwicklung nach dem DJI- Konzept beobachtet (S 21 Sprachbeobachtung)). Beobachtungen von Alltagssituationen und Dialogen werden zum Teil mit Video aufgezeichnet, verschriftlicht und im Team reflektiert. Dadurch wird die Sprachentwicklung für die pädagogischen Fachkräfte und die Eltern sichtbar gemacht und festgehalten. Für die schriftliche Beobachtung setzen wir den Dokumentationsbogen des DJI ein.

Unser Eingewöhnungskonzept

Da die „Zeitspanne Kindergartenkind“ der einzige Lebensabschnitt ist, in dem soziales Lernen in dieser Intensität stattfinden kann, ist es uns besonders wichtig, dies zu unterstützen. Eine harmonische Eingewöhnungszeit ist die Basis für einen guten Übergang von zu Hause in den Kindergarten. Daraus ergeben sich folgende Angebote:

Das Aufnahmegespräch

Die erste Kontaktaufnahme ist das Aufnahmegespräch. Auf der Grundlage unserer Aufnahmekonzepte wird der Verlauf der Eingewöhnungsphase besprochen und die Arbeit im Kindergarten vorgestellt. Es ist uns wichtig, während des Gesprächs die individuellen Besonderheiten und Bedürfnisse des Kindes kennenzulernen, um im Kindergartenalltag darauf eingehen zu können. Bei diesem Termin erhalten Sie auch unser Eingewöhnungskonzept in schriftlicher Form. Bei Kindern mit Migrationshintergrund nimmt nach Möglichkeit die Sprachförderkraft und wenn erforderlich ein Dolmetscher an den Gesprächen

teil. Sowohl im „Kindergarten-ABC“ als auch im „Krippengruppen- ABC“ geben wir Ihnen die wichtigsten Alltagsdinge für Ihr Kind in kurzer, schriftlicher Form mit nach Hause.

Die Eingewöhnungsphase

Die Kindergartenzeit beginnt mit der Eingewöhnungsphase. Hier werden die ersten Kontakte zwischen Kind, Erzieherin und der Gruppe geknüpft. Diese Tage sollen dem Kind die Möglichkeit geben, im geschützten Rahmen - das heißt im Beisein der Eltern - seine neue Umgebung und seine Spielkameraden zu „beschnuppern“. Sie begleiten Ihr Kind während der ersten Tage und bleiben für eine feste Zeit gemeinsam in der Gruppe. Nach Absprache mit der Erzieherin bleibt Ihr Kind dann nach wenigen Tagen für eine kürzere Zeitspanne alleine in der Einrichtung. Lassen Sie Ihr Kind in den ersten Tagen, wenn möglich, nur für eine begrenzte Zeit im Kindergarten (nicht gleich von Anfang an den ganzen Tag). Es sind für das Kind viele neue Eindrücke zu verarbeiten und auch die relativ große Kindermenge und die Lautstärke machen Ihr Kind in der ersten Zeit müde.

Die Kinder der Krippengruppen werden nach dem Berliner Eingewöhnungskonzept in die Gruppe aufgenommen, welches wir bei Interesse beim Aufnahmegespräch gerne aushändigen.

Das erste Elterngespräch (Reflexion Eingewöhnung)

Wenn das Kennenlernen abgeschlossen und die Eingewöhnungsphase vorbei ist, haben sich alle einen Eindruck bilden können. Bei einem ersten Elterngespräch wollen wir uns gemeinsam über Ihr Kind austauschen. Hat das Kind vielleicht hier und zu Hause ganz andere Verhaltensweisen? Wie geht es der Familie mit der neuen Situation? Wie war die bisherige Entwicklung des Kindes? Gibt es Besonderheiten? Welche Erwartungen haben Eltern und Erzieher aneinander? Wie können wir zum Wohle des Kindes zusammenarbeiten, um seine Entwicklung bestmöglich zu begleiten? Was sind die Grundpfeiler unserer Erziehung? Gibt es noch Fragen, Befürchtungen, Kritik, Anregung?

Der Übergang von der Krippe zu Ü3

1. „Übergabegespräch“:

Ca. 4 Wochen vor dem Wechsel von der Krippe (U3) in den Elementarbereich (Ü3) findet ein sogenanntes „Übergabegespräch“ mit der Krippenerzieherin, der neuen Bezugserzieherin von Ü3 und den Eltern statt.

- Die Krippenerzieherin führt ein kurzes Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

- Gemeinsam mit den Eltern wird geplant, wann und wie der Wechsel von U3 zu Ü3 stattfindet.
- Die neue Bezugserzieherin von Ü3 erzählt von den Veränderungen für das Kind in Bezug auf den Tagesablauf und erklärt die Regeln und Strukturen.
- Die Eltern werden dazu eingeladen, am ersten Besuchstag gemeinsam für eine Stunde mit ihrem Kind in die neue Gruppe zu kommen.

2. „Phase der Umgewöhnung“

Die neue Bezugserzieherin besucht das Kind über mehrere Tage in der Krippengruppe, um erste Kontakte zu knüpfen und Vertrauen aufzubauen. Danach gibt es einen oder zwei Besuchstage pro Woche in der neuen Ü3-Gruppe, bei denen sich die Dauer immer an den Bedürfnissen des Kindes orientiert. Die Krippenerzieherin begleitet das Kind, bleibt zunächst dabei, zieht sich im Laufe der Zeit aber immer mehr zurück.

3. „Schlafen“:

Alle Kinder haben auch bei Ü3 die Möglichkeit zum Ausruhen/Schlafen. Dazu werden die Nebenräume und der Schlafräum genutzt. Auch bei den Ü3 Gruppen gibt es täglich eine Ausruhezeit für alle Kinder. Wenn sich herausstellt, dass das Kind noch einschläft und feste Ruhezeiten braucht, wird es diese auch individuell nutzen können und nicht am Schlafen gehindert werden.

4. Mittagessen:

Weiterhin bekommen alle Kinder die Möglichkeit am Mittagessen teilzunehmen. Allerdings ist es nicht mehr „verpflichtend“ wie in der Krippe. Gerne kann man auch eine zweite Vesperdosis mitgeben. Die Essensan- oder Abmeldung ist immer monatsweise möglich.

Entwicklungsgespräche

Danach finden jährlich ausführliche Entwicklungsgespräche statt, immer um den Zeitpunkt des Geburtstages des Kindes. Die Grundlage für diese Gespräche sind: der Ravensburger Entwicklungsbogen und die Sprachbeobachtungen nach dem DJI Konzept (siehe S.20).

Elternarbeit

Der Kindergarten soll lebendiger Treffpunkt für Eltern und Kinder sein und sich in seiner Arbeit an den Bedürfnissen und Lebenssituationen der Familien orientieren. Neben den regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen sind jederzeit kurze Gespräche zwischen „ Tür und Angel“ möglich, um Informationen auszutauschen.

Elternabende/Eltern-Kind Nachmittage

Ein weiteres Element dieser Erziehungspartnerschaft ist das Angebot von Elternabenden und Eltern-Kind Nachmittagen, in denen unterschiedliche pädagogische Themen und Inhalte, die Elternarbeit oder organisatorische Angelegenheiten besprochen werden. Bei diesen Treffen bleibt auch immer reichlich Zeit, um sich gegenseitig besser kennen zu lernen.

Elterninfos

Die Erziehungsarbeit im Kindergarten wird transparent, indem Arbeit und Planung der einzelnen Gruppen an den Pinnwänden dargestellt und vielfältig dokumentiert werden. Alle Eltern sind digital über die InfoApp zu erreichen und können ihr Kind dort auch abmelden, wenn es wegen Krankheit, Urlaub, usw. fehlt. Über diese InfoApp werden alle Eltern in unterschiedlichen Abständen über die anstehenden Termine und Aktionen des Kindergartens informiert. Die App ermöglicht es einzelne Eltern, Kleingruppen, die Gesamtgruppe, oder nur die Elternbeiräte zu informieren und gegebenenfalls um Rückmeldungen zu bitten.

Elterngespräche

Auf den Seiten 22 bis 24 finden Sie ausführliche Informationen zu unseren Elterngesprächen. Durch unser multikulturelles Einzugsgebiet ist das Thema Sprache in vielfältiger Weise ein fester Bestandteil der Angebote für Eltern. Bei Bedarf bemühen wir uns auch um Dolmetscher für die Elterngespräche.

Elternbeirat

Für den gesamten Bereich der Elternarbeit ist die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat von großer Bedeutung. Es ist uns wichtig, dass Eltern nicht nur Ausführende von Aufgaben sind, die das Kindergarten - Team geplant hat. Darum wird der Elternbeirat in die Planung von Festen und Aktivitäten, wann immer dies möglich ist, einbezogen.

Wir wünschen uns Besuche und die Mitarbeit der Eltern in der Gruppe nach vorheriger Absprache. Es kann mit den Kindern zum Beispiel gekocht, gespielt,

oder musiziert werden. Besonders freuen wir uns über Besuche von Eltern aus anderen Kulturkreisen, die uns etwas aus ihrem Land erzählen, etwas kochen oder mit den Kindern ein Lied oder Spiel aus ihrer Heimat zeigen.

Eltern und Paul-Gerhardt-Gemeinde

Beziehungen zwischen der Pfarrgemeinde und den Eltern sollen gefördert werden. Regelmäßig stattfindende Familien-Gottesdienste, manchmal verbunden mit einem gemeinsamen Mittagessen, Gemeindefeste und Kindergartenfeste tragen dazu bei.

Die Arbeit im Team

Nach Kindergartenschluss beginnt für uns Erzieherinnen ein anderer Teil unserer Arbeit.

Einmal in der Woche treffen wir uns zur Dienstbesprechung. Hier werden Informationen ausgetauscht, Feste geplant, Themen erarbeitet, pädagogische Probleme erörtert und vieles mehr. Fester und regelmäßiger Bestandteil ist der Austausch mit der Sprachexpertin. Neben den Dienstbesprechungen gehört zu unserer Dienstzeit auch die Vorbereitung und Durchführung von Gottesdiensten, Elternabenden, Festen und anderen Aktionen. Nach den Sommer- und Weihnachtsferien beginnen wir unsere Arbeit mit einem Planungstag ohne Kinder. Diese Besprechungen dienen dazu, unsere Arbeit langfristig zu planen und zu überdenken. Dieser Tag wird auch für Inhouse- Fortbildungen genutzt. In diesem Rahmen hat das gesamte Team am Grundkurs „Fit durch interkulturelles Training“ der Evangelischen Landeskirche teilgenommen.

Kontakte und Kooperationspartner

In erster Linie arbeiten wir Hand in Hand mit unserem Träger, der Kirchengemeinde Bruchsal und der Pfarrgemeinde Paul-Gerhardt. Die Kindergartenleiterin bespricht mit den für die Kindergartenarbeit Zuständigen alle anfallenden Ereignisse. Als Beispiele seien Gottesdienste, die Personalsituation, Ferientermine und Organisatorisches genannt. Neben dieser Kooperation mit dem Träger besteht Kontakt zum Nachbarkindergarten St. Anton und zur Konrad - Adenauer - Schule. Im Rahmen des Sprachförderprojekts „Frühe Chancen - Sprache und Integration“ tauschen wir uns mit weiteren Kitas in regelmäßigen Netzwerktreffen aus. Bei der Vermittlung von Dolmetschern und anderen Hilfen stehen wir in Kontakt mit dem Verein „Kulterbunt“, der auch Stadtteilmütter vermittelt, falls Familien mit Migrationshintergrund weitere Hilfen benötigen.

Weitere Kontakte und Zusammenarbeit bestehen zu verschiedenen Beratungsstellen: Kinderärzten, Logopäden, Ergotherapeuten, Förderschulen, der Sprachheilschule Forst, Frühberatungsstellen und verschiedenen Beratern von Diakonie und Caritas. Diese Kooperationen sind uns sehr wichtig, da hier gezielte Hilfen gegeben werden können, die unsere pädagogische Arbeit ergänzen.

Grundlagen unserer Arbeit und Planung

Der Orientierungsplan Baden-Württemberg

„Der gemeinsam erarbeitete Orientierungsplan für frühkindliche Bildung und Erziehung basiert auf dem gemeinsamen Rahmen der Länder, mit Berücksichtigung der Entwicklungen der baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen, legt er im Sinne von § 9 Abs. 2 KiTaG die Zielsetzungen für die Elementarerziehung fest. Entsprechend den Prinzipien von Pluralität, Trägerautonomie und Konzeptionsvielfalt steht es in der Verantwortung der Träger und Einrichtungen, wie diese Ziele im pädagogischen Alltag erreicht werden. Seit 2011 ist der Orientierungsplan verbindlich.

Der entwickelte Orientierungsplan berücksichtigt die Erkenntnisse internationaler Studien und die Ergebnisse der öffentlichen Anhörung des Schulausschusses des baden-württembergischen Landtags vom 4. Juli 2003.“

Der Orientierungsplan gliedert sich in 6 Bildungs- und Entwicklungsfelder:

Körper

Sinne

Sprache

Denken

Gefühl und Mitgefühl

Sinn, Werte, Religion

Unsere Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld **„Körper“**

Kinder

- erwerben Wissen über ihren Körper und entwickeln ein Gespür für seine Fähigkeiten,
- entwickeln ein erstes Verständnis für die Gesunderhaltung ihres Körpers,
- erweitern und verfeinern ihre grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten,
- differenzieren ihre fein- und graphomotorischen Fähigkeiten aus und erweitern sie.

Unsere Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“

Kinder

- entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne (hören, sehen, riechen, tasten, schmecken),
- erlangen durch die differenzierte Entwicklung und Nutzung ihrer Sinne Orientierungs-, Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit und lernen achtsam zu sein,
- erfahren die Bedeutung und die Leistungen der Sinne,
- nutzen alle ihre Sinne, um sich die Welt anzueignen, sich in ihr zu orientieren und sie mitzugestalten,
- nehmen Bilder aus Alltag, Kunst und Medien bewusst wahr und setzen sich damit auseinander.

Unsere Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“

Kinder

- erleben Interesse und Freude an der Kommunikation, erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten,
- erweitern in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung ihre Sprachkompetenzen,
- nutzen Sprache, um mit anderen zu kommunizieren, eigene Ziele zu erreichen und mit ihren Mitmenschen zu leben,
- mit einer anderen Herkunftssprache erwerben Deutsch als Zielsprache und bauen sie aus,
- erfahren unterschiedliche Sprachen als Ausdrucksmöglichkeit und Reichtum,
- lernen Schrift als alltäglichen Teil ihrer Lebensumwelt kennen und setzen sie ein.

Übergeordnetes Ziel ist bei uns im Kindergarten die alltagsintegrierte Sprachförderung nach dem DJI- Konzept.

Unsere Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“

Kinder

- beobachten ihre Umgebung genau, stellen Vermutungen auf und überprüfen diese,
- erkennen Muster, Regeln und Symbole um die Welt zu erfassen,
- entwickeln Mengenvorstellungen und erkennen Ziffern,
- stellen sich und ihrer Umwelt Fragen und suchen nach Antworten,
- reflektieren Regeln und Zusammenhänge,

- haben Freude am Mitdenken.

Unsere Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld **„Gefühl und Mitgefühl“**

Kinder

- entwickeln ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen,
- entwickeln einen angemessenen, sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen,
- eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an,
- entwickeln Wertschätzung, nehmen die Gefühle anderer Menschen wahr und reagieren angemessen,
- entwickeln Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Tieren und der Natur,
- entwickeln ein Gespür für positives Nichtstun, Trödeln und die "Seele baumeln lassen".

Unsere Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld **„Sinn, Werte und Religion“**

Kinder

- entwickeln Vertrauen in das Leben auf der Basis christlicher Grund-Überzeugungen.
- begegnen unterschiedlichen religiösen und weltanschaulichen Orientierungen
- lernen Rituale und Symbole des christlichen Glaubens kennen, die die Erfahrung von Geborgenheit und Gemeinschaft ermöglichen.
- sind angenommen und geborgen, auch mit ihren unterschiedlichen weltanschaulichen Prägungen, Haltungen und Meinungen.

Den Schwerpunkt unserer Arbeit in diesem Bildungs- und Entwicklungsfeld finden Sie im Abschnitt "Religiöse Erziehung" ausführlich beschrieben. (S.18 und 19)

Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

In unserer Konzeption verdeutlichen wir unseren pädagogischen Ansatz, unsere Schwerpunkte und unsere Wertehaltung. Wir sichern die Qualität unserer pädagogischen Arbeit durch eine ständige Überprüfung und Reflexion. Wir setzen uns neue Ziele und vereinbaren Maßnahmen zur Verbesserung. Qualitätsstandards und Leitfäden geben allen Mitarbeiter*innen Orientierung in der Umsetzung des pädagogischen und allgemeinen Auftrages. Unsere Konzeption verstehen wir als „Konzeptionsbaustelle“, die regelmäßig überprüft,

verändert und den aktuellen Bedarfen angepasst wird.

Wichtige Methoden der Evaluation und Qualitätssicherung sind für uns:

- Reflexion der pädagogischen Arbeit in regelmäßigen Teambesprechungen
- Funktions- bzw. themenbezogene Kleingruppenarbeiten
- Mitarbeitergespräche mit Zielvereinbarungen
- Aktive Prozessbeteiligung des Gesamtteams bei Veränderungsphasen
- Regelmäßige Fortschreibung und Veröffentlichung der Konzeption
- Kollegialer Austausch und kollegiale Beratung
- Inhausfortbildungen für das Gesamtteam zu aktuellen fachlichen Themen
- Reflexion mit Kooperationspartnern
- Regelmäßige Treffen mit dem Elternbeirat
- Beschwerdemanagement: interne Beschwerdestelle bei der Leitung und dem Träger (ev. Kirchengemeinde Bruchsal); externe Beschwerdestelle bei der Aufsichtsbehörde (Landratsamt für Jugend und Familie, Kreis Karlsruhe)

Beschwerdemanagement

Beschwerdemanagement für Kinder

Wenn das Kind aktiv an der Gestaltung seiner Umgebung teilnimmt, wenn es bei Entscheidungen, die es und sein Umfeld betreffen, mitreden, mitgestalten und mitbestimmen darf, dann trägt dies zur Stärkung von demokratischen Strukturen bei. Wichtig ist, dass Fragestellungen und methodische Vorgangsweisen dem Alter des Kindes angepasst sind. Hierzu gehört auch Unmut und Beschwerden des Kindes ernst zu nehmen und einen Rahmen zu schaffen, in dem das Kind zu Wort kommen kann.

Beschwerden von Kindern können unterschiedlich und sehr vielfältig sein. Sie sind abhängig vom Entwicklungsstand des Kindes, den von ihm gemachten Erfahrungen, dem Vertrauen der Fachkraft gegenüber und ihrer Sensibilität.

Beschwerden können sich z.B. so äußern:

- „Ich will...“
- „Ich möchte nicht...“
- „Ich kann schon...“
- „Ich möchte...“
- „Der/die/das soll nicht...“

Aber auch körperlicher Natur, wie z.B. Hauen, Verstummen, Weinen, Schreien.

Die Pädagogischen Fachkräfte setzen die kindlichen Interessen nach vertretbaren Maßstäben um. Die wertschätzende Haltung der Fachkraft ist auch in diesem Zusammenhang sehr wichtig. Deshalb achten wir insbesondere auch auf non-verbale Signale des Kindes, beispielsweise wenn Kinder durch Gestik und Mimik deutlich machen, dass sie von einer bestimmten Fachkraft nicht gewickelt werden möchten. Dann übernimmt eine Kolleg*in diese Aufgabe. Ein Kind, welches sich bei bestimmten Kreisspielen nicht aktiv beteiligen möchten, wird von uns nicht gezwungen. Wir akzeptieren dieses Bedürfnis, versuchen aber jedes Kind zum Mitmachen zu motivieren. Durch das Mitspracherecht lernt das Kind Verantwortung für sein Verhalten zu übernehmen.

Durch die Äußerung der eigenen Interessen und Bedürfnisse wird das Kind in seiner Persönlichkeit gestärkt und auf das gesellschaftliche Leben und dessen Regeln vorbereitet. Das Kind lernt, dass seine Meinung und seine Bedürfnisse wichtig sind.

Auch wenn ein Kind sich über andere Kolleg*innen beschwert, wird dies ernst genommen und die Situation besprochen.

Beschwerdemanagement für Mitarbeiter

Uns sind die Meinungen jedes Teammitglieds sehr wichtig. In den wöchentlichen Teamgesprächen, sowie den jährlichen Mitarbeitergesprächen darf jeder seine Wünsche, Ideen und Verbesserungsvorschläge einbringen.

Alle Mitarbeiter sollen aber auch Beschwerden/ Probleme frei und offen äußern dürfen. In einem solchen Fall besteht die Möglichkeit, sich an die Kitaleitung zu wenden. Die Beschwerde wird in einem Formblatt festgehalten und Lösungsvorschläge werden notiert. „Ein Fehler ist, wenn etwas fehlt.“

Ebenso wird ein Gesprächstermin festgelegt, um die Vereinbarungen zu überprüfen. Wenn keine zufriedenstellende, dauerhafte Verbesserung des Problems erzielt wird, kann zudem eine Supervision angestrebt werden.

Außerdem kann in schwierigen Situationen, z.B. bei Unstimmigkeiten zwischen Kolleg*innen und der Leitung, auch der Träger vermitteln. Auch hier ist es wichtig, dass alle beteiligten Personen zu einem Gespräch zusammenkommen, damit jede*r seinen Standpunkt und seine Sichtweise vertreten kann.

Beschwerdemanagement für Eltern

Eine gute Erziehungspartnerschaft gekennzeichnet durch eine vertrauensvolle, offene und konstruktive Kommunikation zwischen unserem pädagogischen

Fachpersonal und den Familien ist uns sehr wichtig. Durch dieses Kommunikationsangebot erhalten wir die Chance, die Erwartungen der sorgeberechtigten Personen in Erfahrung zu bringen, um anschließend angemessen darauf reagieren zu können und unsere pädagogische Arbeit dadurch zu optimieren.

An uns gerichtete Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht, auf die wir sensibel für die Sichtweisen der Familien reagieren möchten. Dazu bieten wir bei Entwicklungsgesprächen oder Informationsabenden die Möglichkeit. Hier kann jeder seine Erwartungen, Wünsche oder konstruktive Kritik äußern.

Auch während den Bring- und Abholsituationen haben die Angehörigen des Kindes die Möglichkeit, in kurzen Tür- und Angelgesprächen kleine und große Sorgen mitzuteilen. Hier dient ein Formblatt, „Kleine“ Beschwerden im Alltag, der Dokumentation. Sollte sich herausstellen, dass ein längeres Gespräch wichtig ist, wird ein Termin vereinbart, bei dem genügend Zeit und Raum für ein intensiveres Gespräch vorhanden ist.

Es ist uns wichtig, dass sowohl kleine als auch große Sorgen mit uns kommuniziert werden, um damit verbundene negative Auswirkungen auf die Kita und das soziale Miteinander vorzubeugen.

Sollte es in einem Gespräch mit den Mitarbeitern der Einrichtung zu keiner befriedigenden Lösung kommen, so kann die Einrichtungsleitung, in ihrer Abwesenheit die Stellvertretung, hinzugeholt werden.

Wenn die Beschwerde nicht gelöst werden kann, wird gemeinsam nach weiteren Lösungswegen gesucht, wie z. B. beim Träger oder bei einer Fachberatung.

Um eine offene Kommunikation zu pflegen, sollten alle beteiligten Personen an den Gesprächen teilnehmen.

Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Sicherstellung der ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung nach §45 Abs. 3 Nr. 1 i.V.m. §47 Abs. 2 SGB VIII

Das evangelische Verwaltungs- und Serviceamt (VSA) in Bretten hat die Kindergartenverwaltungsgeschäftsführung für unsere Einrichtung inne. Der Träger, die *Evangelische Kirchengemeinde Bruchsal*, hat diese gemäß VSA-Gesetz an das VSA Bretten übertragen.

Der Träger stellt dem VSA alle grundsätzlichen Aufzeichnungen über den Betrieb der Einrichtung, die für eine ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung relevant sind, zur Verfügung. Die ordnungsgemäße Buchführung wird durch die kirchenrechtlichen Vorschriften zur Haushaltswirtschaft und

Vermögensverwaltung der Badischen Landeskirche sichergestellt. Jahresabschlüsse und Bilanzen werden jährlich erstellt. Das VSA stellt eine mind. fünfjährige Aufbewahrungspflicht nach §47 Abs. 2 SGB VIII sicher. Dies umfasst auch alle grundsätzlichen Unterlagen zu räumlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen, sowie zur Belegung der Einrichtung. Die tatsächliche personelle Besetzung und Belegung der Einrichtung wird in unserer Einrichtung selbst aufgezeichnet und dort für mind. fünf Jahre aufbewahrt. Mit Hilfe von Dienstplänen wird der Fachkräfteeinsatz organisiert und strukturiert. Die Dienstpläne orientieren sich sowohl am zeitlichen Bedarf, an den Vorschriften des KVJS und an den Einsatzmöglichkeiten der Mitarbeiter*innen. Die Arbeitszeit wird digital über ein Computerprogramm erfasst. Alle Erzieher*innen verbringen sowohl die Arbeitszeit am Kind, wie auch die Verfügungszeit in der Einrichtung. Über dieses Programm werden auch die Urlaubstage verwaltet.

Zum Schluss

Wir hoffen, dass es uns gelungen ist, Ihnen mit dieser Konzeption einen Einblick in unsere Arbeit zu geben. Diese Konzeption ist das Ergebnis der fachlich intensiven Auseinandersetzung mit Zielen und Inhalten unserer Arbeit und stellt den momentanen Stand dar. An Plantagen und Teamfortbildungen tragen wir unser Fachwissen immer wieder zusammen, erarbeiten Ideen und legen gemeinsame Ziele und Werte fest, auch die Arbeit mit interkulturellen Themen ist fester Bestandteil und wird fortgesetzt.

Die Konzeption muss sich immer an aktuelle Situationen anpassen und veränderbar sein, darum nennen wir sie auch unsere „Konzeptionsbaustelle“. Durch die ständige Selbstevaluation überprüfen und reflektieren wir unsere Arbeit im Kindergarten und versuchen Stärken zu bewahren, Schwächen zu erkennen und auszugleichen, sowie Neues zu entwickeln.